



RECYCLINGHÖFE IN MÜNSTER

KONZEPTIONELLE WEITERENTWICKLUNG 2030

STADT MÜNSTER
Abfallwirtschaftsbetriebe Münster

Inhalt

Einleitung.....	1
Recyclinghofkonzept Stand 2022.....	1
Größe & Aufbau	2
Einzugsgebiete.....	4
Anlieferungen	5
Abfallmengen	7
Aktuelle Situation und Bewertung.....	8
Zukünftige Anforderungen.....	10
Bevölkerungswachstum.....	10
Vergleich mit anderen Städten	10
Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes	11
Vision 2030 der AWM.....	12
Recyclinghofkonzept 2030	13
Recyclinghoftypen und Anzahl	13
Neuausrichtung der Recyclinghöfe	14
Zusammenfassung.....	16
Anhang	18

Einleitung

Die Abfallwirtschaftsbetriebe Münster (AWM) betreiben seit 2005 insgesamt 11 Recyclinghöfe über das Stadtgebiet verteilt. Durch eine Erweiterung der Öffnungszeiten 2014 wurde der bürgerfreundliche Service weiter ausgebaut und gleichzeitig eine sortenreine Erfassung zusätzlicher Wertstoffmengen angestrebt. Das Bringsystem Recyclinghof ist nach wie vor eines der wichtigsten Entsorgungsmöglichkeiten, die die Stadt ihrer Bevölkerung bietet. Durch die Anzahl und Verteilung der Wertstoffhöfe wurde bis heute ein hoher Standard hinsichtlich der Erreichbarkeit gehalten. Geringe Gebührensätze für nur einige der Abfallfraktionen runden das attraktive Angebot für die Bürger ab.

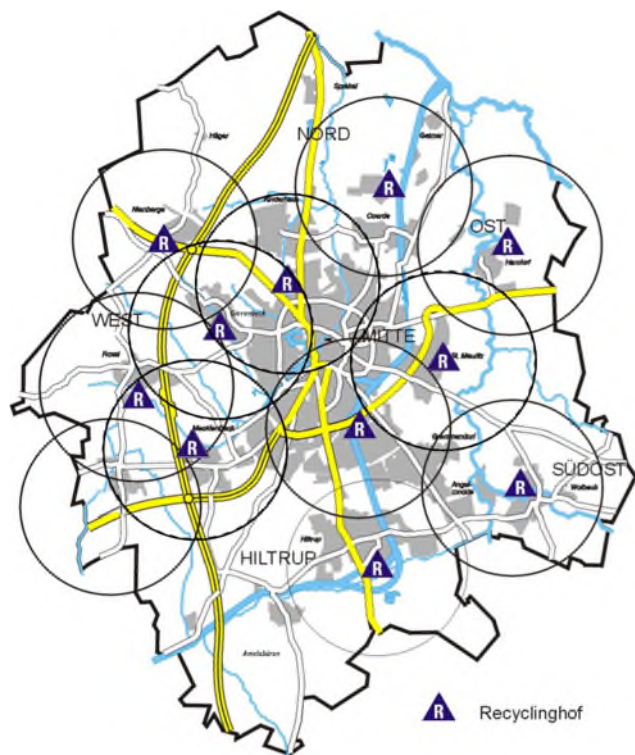
Nun wurde der letzte Recyclinghof vor über 15 Jahren fertiggestellt und es drängt sich die Frage auf, wie das Konzept für das Recyclinghofnetz der Abfallwirtschaftsbetriebe für die nächsten 10 Jahre aussehen kann. Denn Münster bleibt nicht stehen, es entwickelt sich und es wächst. Gerade das Bevölkerungswachstum stellt die AWM vor Probleme, die sich in den letzten Jahren immer weiter herauskristallisiert haben. Im Rahmen dieses Konzeptes soll die aktuelle Situation der Wertstoffhöfe erläutert werden und Maßnahmen vorgestellt werden, wie die AWM in Zukunft den hohen Standard ihres Recyclinghofnetzes halten können.

Recyclinghofkonzept Stand 2022

Das aktuelle Recyclinghofnetz in Münster ist gut ausgebaut. Die AWM betreiben ihre 11 Recyclinghöfe selbst und gewährleisten dies durch wechselnde Öffnungstage der Stadtteilhöfe. Betrachtet man den Aufbau der Wertstoffhöfe, dann handelt es sich um flächenmäßig kleine Höfe, die gleichmäßig über das 303 km² große Stadtgebiet verteilt liegen. Durch die gleichmäßige Verteilung wird eine gute Erreichbarkeit angestrebt und die Fahrzeiten der Bürger zum jeweils nächsten Wertstoffhof werden reduziert.

Das Öffnungskonzept beruht auf wechselnden Öffnungstagen und -zeiten, die bedarfsgerecht gewählt wurden. Jeder Hof, ausgenommen der Recyclinghof in Mauritz, ist mindestens an zwei Tagen der Woche von 12-19 Uhr geöffnet. Zwei der drei kleineren Höfe mit nur einem wöchentlichen Öffnungstag haben zusätzlich alle 14 Tage einen weiteren Tag geöffnet. Die Wertstoffhöfe am Entsorgungszentrum (EZM) in Coerde und in Gremmendorf (Eulerstraße) sind ganztägig von Montag bis Samstag für die Bürger geöffnet.

Die Kosten für den Betrieb der Recyclinghöfe werden hauptsächlich durch die Abfallgebühren finanziert, da Kosten für Privatpersonen lediglich bei der Abgabe von losem Restmüll, Bauschutt und behandeltem Holz anfallen. So werden die Münsteraner dazu ermuntert „mal



eben schnell“ ihre Abfälle auf den Recyclinghöfen zu entsorgen. Dies soll die bessere Wertstofftrennung fördern und wilde Abfallablagerungen vermeiden.

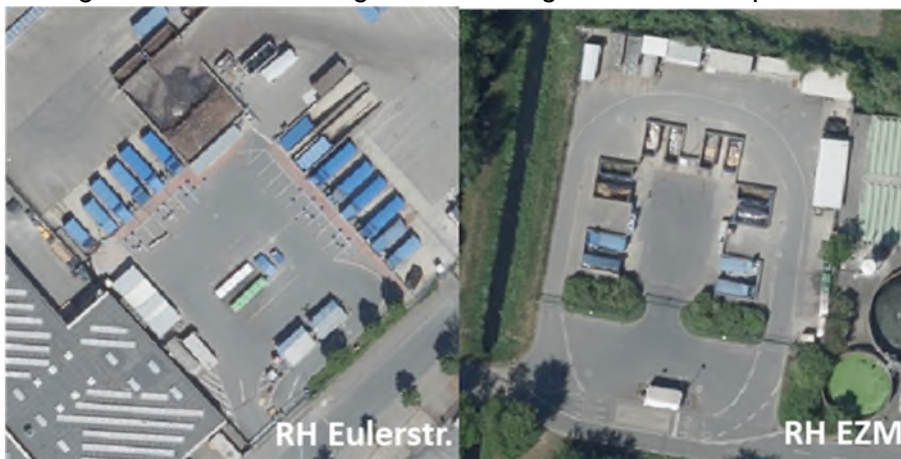
Das Konzept für die Recyclinghöfe in Münster fußt also auf dem Servicegedanken für die Bürger: schnelle und gute Erreichbarkeit, geringe Gebühren und das alles für die Umwelt.

Um einen besseren Überblick über die verschiedenen Recyclinghöfe und ihre Auslastung zu erhalten wird im Folgenden der Ist-Zustand hinsichtlich Größe, Einzugsgebiet, sowie Anlieferungen und Abfallmengen beleuchtet.

Größe & Aufbau

Momentan betreiben die AWM Recyclinghöfe im Größenbereich von 2.700 m² bis hin zum kleinsten Hof in Kinderhaus mit gerade mal 720 m². Der Wertstoffhof am EZM (2.500 m²) zusammen mit dem Hof an der Eulerstraße (2.700 m²) sind flächenmäßig die größten und aufgrund der Öffnungszeiten auch die wichtigsten Höfe.

Trotz der relativ großen Fläche haben die Höfe am EZM und an der Eulerstraße allerdings nur eine relativ kleine Parkfläche, die maximal 25 % der Gesamtfläche beträgt. Dies ist der Trennung von Anlieferungs- und Abfuhrbereich geschuldet. Nicht nur die Größe, auch der Aufbau unterscheidet die beiden Höfe von den kleineren Außenhöfen. Beide Wertstoffhöfe haben zwei Ebenen. Die Container befinden sich auf einer tieferen Ebene, so dass die Bürger ihre Abfälle leichter in die Behälter entsorgen können. Im Stadtgebiet wird aufgrund des Transports mit Presscontainern gearbeitet, wo-



hingegen am EZM offene Container genutzt werden. Die räumliche Nähe zu den Sortieranlagen macht dies möglich. Am EZM fahren die Bürger zu Beginn über eine Fahrzeugwaage, die Abfälle werden kontrolliert und die Bürger fahren im Einbahnstraßenprinzip über den Hof. Die offenen Container be-

finden sich im Containerhof in der Mitte des Recyclinghofs, wo sie auch während des Betriebs ungestört getauscht werden können. An der Eulerstraße regelt ein Schrankensystem die Zu- und Ausfahrt zum Hof. Die Presscontainer stehen auf dem angrenzenden Betriebsgelände und sind über den Wertstoffhof von vorne zugänglich. Getauscht werden sie auch hier über das Betriebsgelände, was während des Betriebs möglich ist.

Im mittleren Größenbereich von ca. 1.600 m² bis 1.200 m² liegen die Wertstoffhöfe Roxel, Mecklenbeck, Hiltrup, Gievenbeck, Handorf und Wolbeck. Obwohl die Höfe fast 1.000 m² kleiner sind, ist hier in den meisten Fällen eine größere Parkfläche vorhanden. Sie beträgt zwischen 25-35% der Gesamtfläche. Der Wertstoffhof Mauritz zählt trotz seiner 2.500 m² zu den mittelgroßen Höfen, da die lange Einfahrt und eine Bauminsel in der Mitte des Hofes zwar zur Fläche beitragen, allerdings nicht als Containerstellplatz oder Parkfläche genutzt werden können. Die kleinsten Wertstoffhöfe sind mit 950 m² und 720 m² in Nienberge und Kinderhaus.



Die kleineren Außenhöfe sind vom Aufbau her ähnlich: Die Zu- und Abfahrt zum Hof erfolgt durch eine separate Ein- und Ausfahrt (Ausnahme: Mauritz), es findet aber keine Zufluss-Regelung statt. Aufgrund der geringen Flächen wurden beim Bau keine zwei Ebenen geschaffen, sondern die Presscontainer sind über Stahltreppen von vorne zu befüllen. Die Container werden außerhalb der Öffnungszeiten getauscht.

Einzugsgebiete

Die Einwohner Münsters spielen eine große Rolle bei der momentanen Situation auf den Recyclinghöfen. Denn die Münsteraner Bevölkerung ist alleine in den letzten 10 Jahren stark gewachsen. In der Tabelle ist die wohnberechtigte Bevölkerung der Stadtbezirke für das Jahr 2021 zusammengefasst. Jeder Bezirk umfasst die aufgezählten Stadtteile und ihnen wurden die vorhandenen Recyclinghöfe zugeordnet.

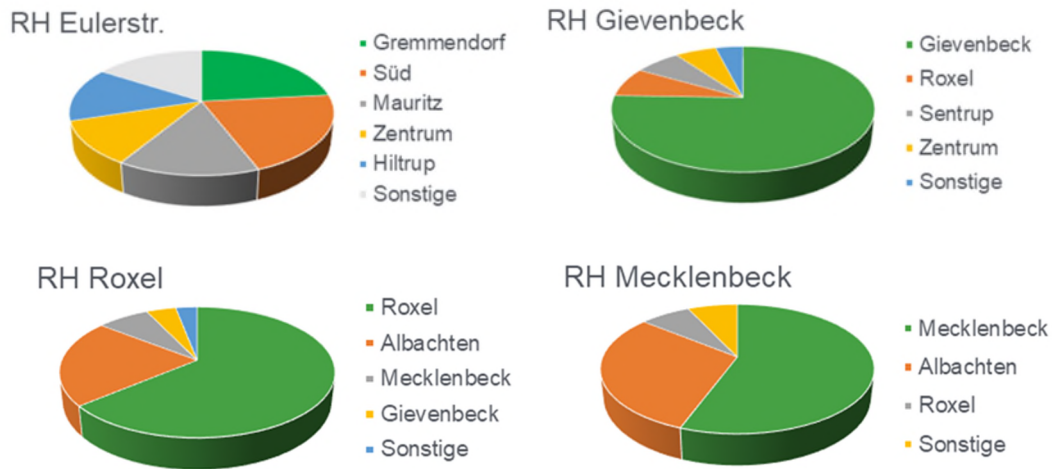
Stadtbezirke	Recyclinghöfe	Wohnberechtigte Bevölkerung	Stadtbezirke	Recyclinghöfe	Wohnberechtigte Bevölkerung
Münster-West		62.134	Münster-Südost		31.052
Gievenbeck	<i>Gievenbeck</i>		Gremmendorf-West	<i>Eulerstraße</i>	
Sentrup			Gremmendorf-Ost		
Mecklenbeck	<i>Mecklenbeck</i>		Angelmodde		
Albachten			Wolbeck	<i>Wolbeck</i>	
Roxel	<i>Roxel</i>		Münster-Hiltrup		38.217
Nienberge	<i>Nienberge</i>		Berg Fidel		
Münster-Nord		30.698	Hiltrup-Ost	<i>Hiltrup</i>	
Coerde	<i>EZM</i>		Hiltrup-Mitte		
Kinderhaus-Ost	<i>Kinderhaus</i>		Hiltrup-West		
Kinderhaus-West			Amelsbüren		
Sprakel			Münster-Mitte		128.863
Münster-Ost		23.368			
Mauritz-Ost	<i>St. Mauritz</i>				
Gelmer-Dyckburg					
Handorf	<i>Handorf</i>				

Die Verteilung der Höfe in den äußeren Stadtbezirken ist im Hinblick auf die Einwohnerzahlen ausgeglichen. Mit Ausnahme von Münster-Hiltrup, wo fast 38.000 Bürger im Einzugsgebiet eines Recyclinghofes leben, kommen in den Außenbezirken ca. 15.000 Bürger auf einen Recyclinghof. Die wechselnden Öffnungszeiten bzw. die täglichen Öffnungszeiten führen in Münster-West, Münster-Nord und Münster-Südost dazu, dass täglich ein Wertstoffhof in erreichbarer Nähe geöffnet hat.

Münster-Mitte hat als einziger Bezirk keinen eigenen Wertstoffhof. Hierbei handelt es sich um den bevölkerungsreichen Innenstadtbereich, in dem ein Wertstoffhof schwer zu realisieren ist. Um Münster-Mitte liegen jedoch verteilt in den anliegenden Stadtteilen die Höfe Kinderhaus, Gievenbeck, Mecklenbeck und Eulerstraße. Durch die Wohnstruktur in der Innenstadt, die meist aus Wohnungen oder kleineren Grundstücken besteht, fallen insgesamt auch weniger Abfälle an, die nicht über die Abfallabfuhr entsorgt werden können. Hinzu kommt die regelmäßige Sperr- und Grüngutabfuhr, die ebenfalls entlastend wirkt. Diese Faktoren, zusammen mit den täglichen Öffnungszeiten des Hofes an der Eulerstraße, decken momentan noch den Bedarf der Bevölkerung in Münster-Mitte.

Allgemein ist die Nutzung der Recyclinghöfe aber nicht an den eigenen Wohnort gebunden. Es ist deshalb schwierig eine Aussage darüber zu treffen, welche Bürger welche Höfe besuchen. Meist ist der Hof im eigenen Stadtteil auch der favorisierte Hof.

Um diese Aussage zu prüfen, wurden im Jahr 2021 über einen Zeitraum von vier Wochen Bürger auf ausgewählten Wertstoffhöfen befragt. Es sollte analysiert werden aus welchem Stadtteil sie kommen um ihre Abfälle anzuliefern.

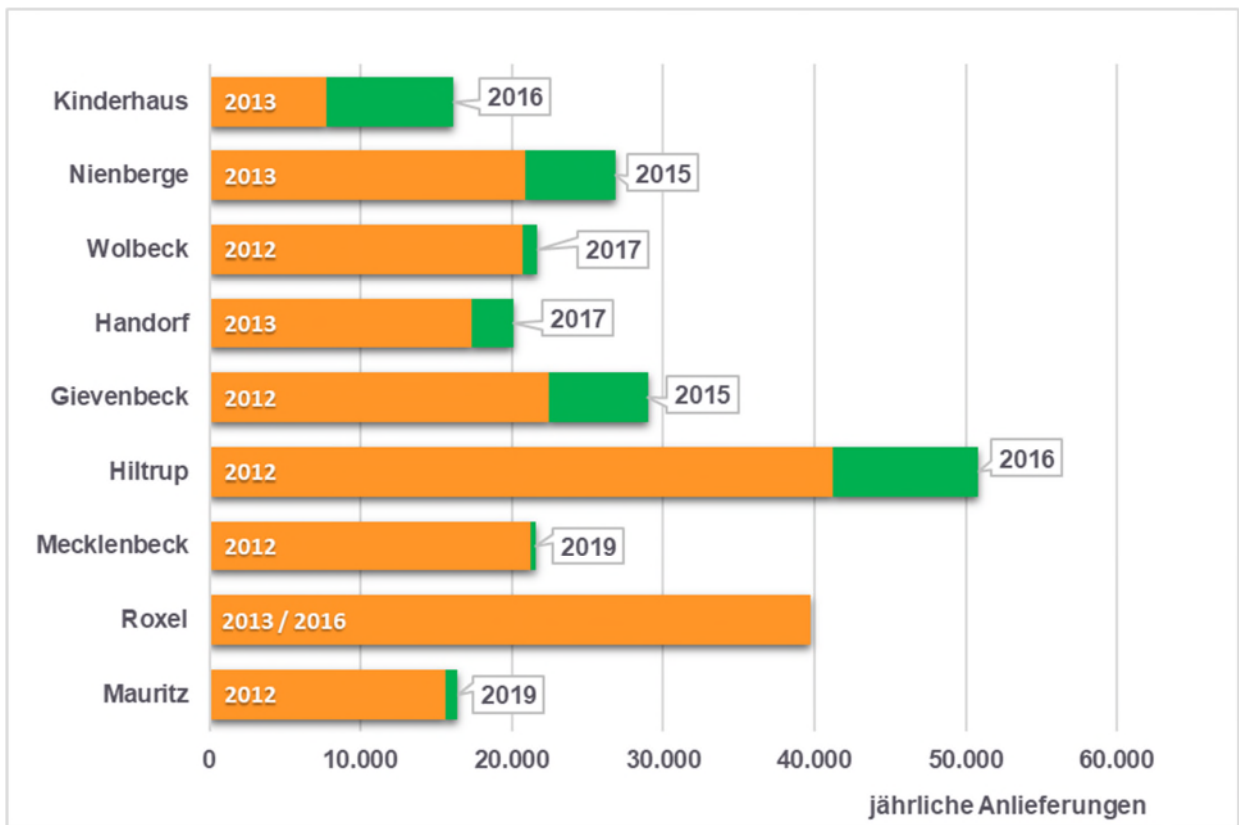


Die Auswertung zeigt, dass der Recyclinghof an der Eulerstraße durch seine zentrale Lage und die Öffnungszeiten von Bürgern aus vielen umliegenden Stadtteilen genutzt wird. Die kleineren Höfe in Gievenbeck, Roxel und Mecklenbeck werden hingegen hauptsächlich von dort ansässigen Müssteranern frequentiert. Die Befragung auf den Höfen Roxel und Mecklenbeck ergab, dass viele Bürger aus Albachten die beiden Höfe anfahren. In Albachten existiert aktuell kein eigener Recyclinghof, weshalb die Bürger auf die Wertstoffhöfe in den umliegenden Stadtteilen ausweichen. Sie decken den Bedarf für den Stadtteil Albachten mit ab.

Die Bevölkerungsverteilung in Münster gibt einen allgemeinen Überblick darüber, wie viele Bürger aktuell auf einen Recyclinghof kommen und liefert erste Indizien für eine Überbeanspruchung einzelner Höfe. Zusammen mit den Anlieferungsstatistiken sowie der Abfallmengen der Recyclinghöfe lässt sich eine deutlichere Aussage über die Auslastung der Recyclinghöfe in Münster treffen.

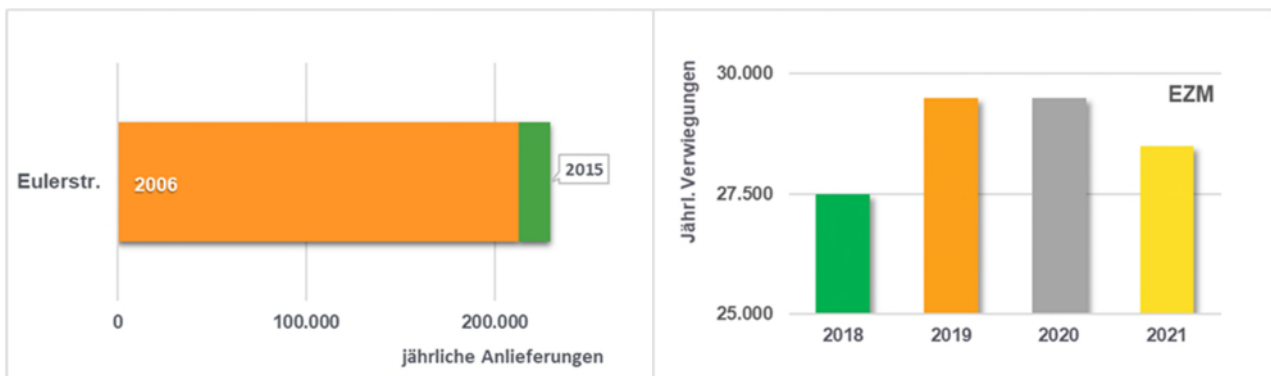
Anlieferungen

Die Anlieferungsstatistiken der letzten Jahre zeigen, wie sich die Beanspruchung der Höfe entwickelt hat. Da die Erhebung der Anlieferungszahl nicht für jeden Recyclinghof jährlich stattfindet, sind die Jahreszahlen für jede Zählung in der Grafik mit angegeben. Durch den Vergleich einer zurückliegenden Zählung mit der jeweils Aktuellsten, soll die Frequentierung der Wertstoffhöfe aufgezeigt werden. So kann vernachlässigt werden, dass nicht jeder Hof an gleich vielen Werktagen geöffnet hat.



Vor allem die Recyclinghöfe in Hilstrup und in Roxel werden von den Bürgern verstärkt genutzt. Beide Höfe haben zwei ganze Öffnungstage, plus einen halben zusätzlichen Tag in Hilstrup. Im Vergleich zum Recyclinghof in Gievenbeck, der ebenfalls an zwei Tagen geöffnet hat, liefern in Roxel und Hilstrup deutlich mehr Bürger ihre Abfälle an. Betrachtet man die Entwicklung der Anlieferungszahlen in den letzten Jahren, zeigt sich, dass in Hilstrup, Gievenbeck und Nienberge die Zahl der jährlichen Anlieferungen zugenommen hat. In Roxel hingegen stagnieren die Anlieferungen auf dem hohen Niveau der Vorjahre.

Die Wertstoffhöfe an der Eulerstraße und am EZM haben aufgrund der werkstäglichen Öffnungszeiten höhere Anlieferungszahlen als die anderen Höfe, weshalb sie gesondert zu betrachten sind.

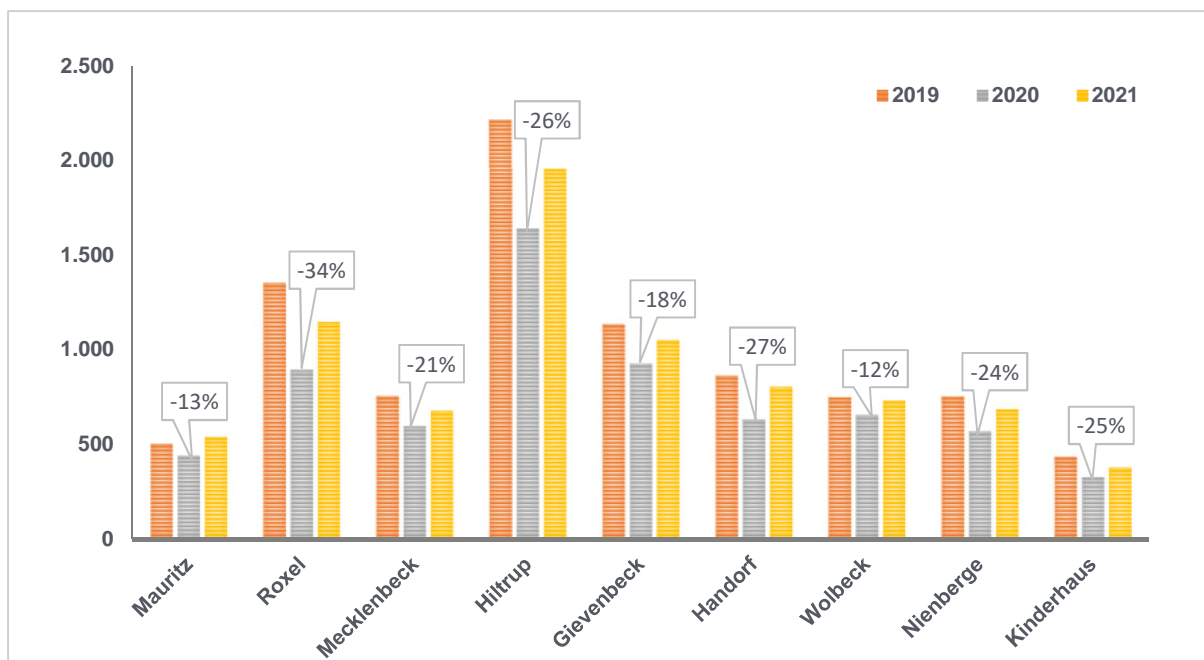


Beim Wertstoffhof an der Eulerstraße zeigt sich, dass die Anlieferungen im Laufe der letzten Jahre zugenommen haben. Um die Auslastung des Recyclinghofs am EZM besser beurteilen zu können, wurden die Verwiegungen der letzten drei Jahre ausgewertet. Hier werden zwar nur die Bürger erfasst, die tatsächlich verwogen wurden oder eine Gebühr zahlen mussten, trotzdem lässt sich hier

ein Trend feststellen. Die Verwiegunen sind 2019 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und sie blieben im Jahr 2020 auf dem Niveau. Ab September 2021 wurden die Öffnungszeiten der Hauptwaage verlängert, so dass die Anlieferer von Grünabfällen nachmittags nicht mehr über die Recyclinghof-Waage verwogen werden mussten. Deshalb ging die Zahl der Verwiegunen in diesem Jahr leicht zurück, jedoch nicht auf den Wert des Jahres 2018. Ein Indiz für eine Mehrbelastung des Wertstoffhofs am Entsorgungszentrum.

Abfallmengen

Neben den jährlichen Anlieferungszahlen werden zusätzlich die Abfallmengen der Recyclinghöfe betrachtet. Je öfter ein Hof von den Bürgern als Entsorgungsmöglichkeit genutzt wird, desto höher sind in der Regel die Abfallmengen. Deshalb soll durch die Auswertung der angelieferten Mengen für die letzten drei Jahre die Frequentierung der Höfe besser beurteilt werden können.

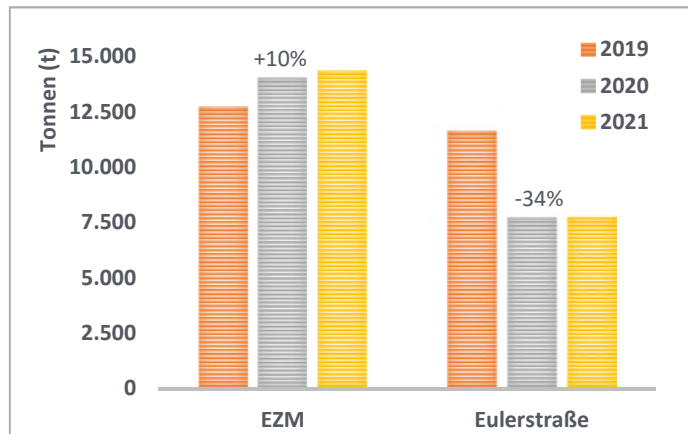


Die Recyclinghöfe Roxel, Gievenbeck und Hiltrup weisen von den kleineren Höfen die größte jährliche Abfallmenge auf. Diese Höfe haben zwei ganze Tage, bzw. zweieinhalb Tage in der Woche geöffnet, weshalb öfter und damit mehr Abfall angeliefert werden kann. Der halbe zusätzliche Öffnungstag in Hiltrup kann allerdings nicht den großen Unterschied zu Roxel und Gievenbeck erklären. Mittwochs von 8:30 bis 13 Uhr finden im Schnitt weniger Anlieferungen statt, als Montag- und Freitagnachmittag. Hiltrup war also 2019 im Vergleich deutlich besser besucht, als die anderen Stadtteilhöfe. Die Abfallmengen von Roxel und Gievenbeck stimmen soweit mit den Anlieferungszahlen überein: Roxel ist laut der angelieferten Mengen besser besucht als Gievenbeck. Bei den restlichen Höfen lassen sich keine großen Unterschiede erkennen. Kinderhaus hat als kleinster Hof auch die geringste Abfallmenge.

Was bei allen Höfen hinsichtlich der Abfallmenge gleich ist, ist die Entwicklung im Jahr 2020: Die Abfallmenge hat im Vergleich zum Vorjahr deutlich abgenommen. In Wolbeck mit 11 % noch am geringsten und in Roxel mit einem Minus von 35 % am stärksten. Diese Entwicklung lässt sich einerseits auf eine kurzzeitige Schließung der Höfe aufgrund der Pandemielage zurückführen. Andererseits wurde aufgrund der Verkehrssicherheit auf den Stadtteilhöfen die Betriebsordnung der Höfe geändert. Anlieferung von Fahrzeugen mit Anhängern, einer Fahrzeughöhe > 2 m oder schwerer 3,5 t wurden untersagt. Der Recyclinghof EZM steht den ausgenommenen Fahrzeugen weiterhin für Anlieferungen zur Verfügung. Durch diese notwendige Maßnahme reduzierte sich die Abfallmenge

der Außenhöfe deutlich. Auch wenn dieser Effekt sich im Jahr 2021 bei den meisten Höfen wieder relativierte, reduzierten sich die Abfallmengen für Hilstrup und Roxel erkennbar.

Die werktäglich geöffneten Höfe am EZM und an der Eulerstraße haben aufgrund der Öffnungszeiten höhere Abfallmengen und werden deshalb gesondert betrachtet: Wie bei den kleineren Höfen macht sich ein deutlicher Unterschied im Jahr 2020 bemerkbar. An der Eulerstraße wurden 35 % weniger Abfälle angeliefert als 2019. Auch im Jahr 2021 blieb die Abfallmenge auf dem niedrigeren Niveau des Vorjahres. Am Recyclinghof EZM hingegen ist eine Steigerung der Abfallmengen festzustellen. Privatpersonen mit Anhänger sowie Gewerbetreibenden weichen nun auf diesen Hof aus und steigern die Abfallmenge deutlich.



Obwohl also die gesamte Abfallmenge aller Höfe im Jahr 2020 geringer war als im Vorjahr, lässt sich die Umstellung der Anlieferungsregelung erkennen. Bei allen Höfen fand eine Abnahme der Abfalltonnagen statt. Der Recyclinghof am EZM nahm die Abfälle der Bürger mit Anhänger auf und verzeichnete als einziger der elf Höfe größere Mengen.

Aktuelle Situation und Bewertung

Die Auswertung der aufgezeigten Daten gibt die aktuelle Situation auf den Recyclinghöfen in Münster wieder. Es werden Probleme aufgezeigt, die im folgenden Abschnitt zusammengefasst und bewertet werden. So wird deutlich, für welche Höfe sich Handlungsbedarf ergibt.

Als Hauptproblem stellt sich die Größe der Wertstoffhöfe dar. Durch das Wachstum der Münsteraner Bevölkerung haben mittlerweile einige Recyclinghöfe eine zu kleine Grundfläche um ihrer Besucheranzahl gerecht zu werden. Es werden größere Kapazitäten benötigt, damit eine Überlastung einzelner Recyclinghöfe vermieden werden kann.

Am deutlichsten zeigt sich diese Problematik am Recyclinghof in Hilstrup. Die Anlieferungen und die Abfallmenge sind im Vergleich zu den anderen Stadtteilhöfen deutlich erhöht. Die gesamte Fläche des Recyclinghofes beträgt lediglich 1.500 m², was abzüglich der genutzten Fläche nur eine begrenzte Zahl an Fahrzeugen auf dem Hof zulässt. Die Zufahrt des Recyclinghofes liegt in einer Kurve der Glasuritstraße ohne separate Abbiegespuren. Die Verkehrssituation ist deshalb ungünstig und ein zu hohes Besucheraufkommen verursacht einen Rückstau auf die Hauptstraße. Im Einzugsbereich des Recyclinghofes wohnen fast 40.000 Einwohner. Für den Recyclinghof Hilstrup ergibt sich aus der aktuellen Situation ein kurzfristiger Handlungsbedarf

Ein ähnliches Bild zeichnet sich für den Recyclinghof an der Eulerstraße ab: Der Hof wird wegen seiner zentralen Lage und den langen Öffnungszeiten von den Bürgerinnen und Bürgern stark genutzt. Deshalb besuchen ihn nicht nur Anwohner aus Gremmendorf, sondern auch aus den umliegenden Stadtteilen wie Hilstrup, Mauritz und dem Innenstadtbereich. Auch die Kapazität dieses Hofes ist mittlerweile zu klein um den Besucherzahlen gerecht zu werden. Gerade an Samstagen ist der Recyclinghof viel frequentiert und die Fahrzeuge stauen sich zeitweise bis in den öffentlichen Verkehrsraum zurück. Hier gibt es ebenfalls Handlungsbedarf.

Ähnlich sieht es in Roxel aus: Der Hof war einer der ersten Wertstoffhöfe Münsters und wird deshalb bis heute gerne von den Bürgerinnen und Bürgern besucht. Auch Münsteraner aus dem Stadtteil Albachten geben hier ihre Abfälle ab. Im Vergleich zu Gievenbeck oder Wolbeck verzeichnet er trotz ähnlicher Öffnungszeiten höhere Abfallmengen. Der Hof befindet sich ebenfalls an seiner Auslastungsgrenze und auch der Standort ist durch seine Zufahrtssituation nicht optimal. Im Bereich Roxel/Albachten gibt es ebenfalls Handlungsbedarf.

Alle anderen Recyclinghöfe sind flächenmäßig nicht mehr optimal ausgestattet um in Spitzenanlieferungszeiten die Verkehrssicherheit auf den Höfen und im Staubereich zu gewährleisten. Als erste Maßnahme wurde daher im Jahr 2020 die Betriebsordnung für die Recyclinghöfe, mit Ausnahme des Recyclinghofes EZM, geändert, so dass Fahrzeuge mit Anhänger, schwerer als 3,5 t und höher als 2 m nicht mehr anliefern dürfen. Für die Anlieferung steht ausschließlich der Recyclinghof des EZMs zur Verfügung. Wie die Abfallmengen klar zeigen, reduzierte sich damit die Belastung der kleineren Höfe im Jahr 2020 deutlich. Auch wenn sich dieser Effekt bei vielen der Wertstoffhöfe 2021 wieder abmilderte, konnte bei allen Recyclinghöfen die Verkehrssituation nachhaltig verbessert werden. An den Recyclinghöfen in Hiltrup, Roxel und der Eulerstraße zeigt dies die Reduzierung der Abfallmengen. Handlungsbedarf ergibt sich aber aus der derzeitigen Situation, dass Anhängeranlieferungen nur an einem Recyclinghof im Stadtgebiet möglich sind.

Durch die Änderung der Betriebsordnung sind die Abfallmengen und Verwiegungen im letzten Jahr für den Wertstoffhof am EZM gestiegen. Es ergibt sich eine Mehrbelastung durch den zusätzlichen Kundenstrom, der zusammen mit den Gewerbebetrieben den Hof anfährt. Um dem gerecht zu werden, muss auch hier eine Strategie entwickelt werden, wie der Hof zukünftig weiterentwickelt oder entlastet werden kann.

Nicht nur die aktuelle Situation auf den Recyclinghöfen, auch zukünftige Anforderungen müssen bei der Weiterentwicklung des Recyclinghofnetzes in Münster berücksichtigt werden. Die Neuerungen, die sich in den letzten Jahren herauskristallisiert haben, fordern vonseiten der AWM neue Anforderungen an unsere Wertstoffhöfe. Diese werden im folgenden Abschnitt definiert.

Zukünftige Anforderungen

Bei den zukünftigen Anforderungen an die Recyclinghöfe in Münster spielen sowohl die Stadtentwicklung hinsichtlich der Bevölkerung und des Wohnungsbaus eine Rolle, aber auch rechtliche Novellen und die eigene Vision der AWM sind von Bedeutung. Insgesamt soll erfasst werden, was von Interesse sein wird, wenn man eine Neuausrichtung des Recyclinghofnetzes anstrebt. Dabei soll auch im Kopf der Bürger ein Imagewandel der Recyclinghöfe stattfinden. Die AWM wollen weg vom Bild der „Müllkippe“ und hin zum modernen Wertstoffhof, der seinen Schwerpunkt auf Recycling und Wiederverwendung legt. Dabei geht es um eine partnerschaftliche Beziehung zwischen den Münsteraner Bürgern und der AWM um zusammen eine saubere und lebenswerte Stadt zu schaffen und Abfälle zu vermeiden.

Bevölkerungswachstum

Dass die Bevölkerung Münsters in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gewachsen ist, ist allgemein bekannt. In Zahlen bedeutet das konkret: 2010 lebten noch ca. 279.800 Menschen in der Stadt. 2020 waren es schon 316.400 Münsteraner Bürger. Die Prognosen sagen voraus, dass die Bevölkerungszahl 2030 auf 335.000 Einwohner steigen soll und bis 2040 sogar auf 357.000. Dieses Wachstum muss natürlich auch für die Recyclinghöfe berücksichtigt werden. Deshalb ist vor allem relevant, welche Stadtteile in Zukunft das Potenzial haben, Platz für die wachsende Bevölkerung zu bieten. Das Stadtplanungsamt ist für die städtische Entwicklung von Wohngebieten zuständig und anhand seiner Projekte zum Thema Wohnungsbau & Stadtentwicklung lässt sich vorhersagen, welche Stadtteile wachsen werden. Diese Vorhersage stimmt weitestgehend mit einer Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Stadtteilen bis zum Jahr 2025 überein.

Die Stadtteile Gremmendorf-West und Gievenbeck sind Standorte zweier ehemaliger Kasernen, die sich bereits im Umbau zu Stadtquartieren befinden. Hier entstehen das York- und das Oxford-Quartier, die für 1.800 bzw. 1.200 Wohneinheiten Platz bieten werden. Ganz in der Nähe im Hafen entstehen ebenfalls neue Stadtquartiere, die sowohl für Privatpersonen als auch für Gewerbebetriebe Immobilien schaffen sollen. Ebenfalls in Münster-Mitte, im Stadtgebiet Aaseestadt, soll das Kloster Pluggendorf zu einem Wohnquartier umgebaut werden. Der Bau soll hier in den nächsten Jahren beginnen.

Aber nicht nur innenstadtnahe Neubaugebiete sind geplant, auch in Wolbeck, Albachten-Ost und Amelsbüren wurden Grundstücke erworben, die in Zukunft für Wohnungsbau genutzt werden sollen. In Wolbeck befindet sich das 8,5 ha große Gebiet „Südlich Berdel“ im Planungsverfahren, hier sind vor allem Mehrfamilienhäuser vorgesehen. In Albachten-Ost soll ein neues Wohnquartier entstehen, das Platz für 475 Wohneinheiten bietet. In Amelsbüren soll das Baugebiet nordwestlich „Am Dornbusch“ für die Schaffung von 170 neuen Wohneinheiten genutzt werden.

In den nächsten 10-20 Jahren wird sich also gerade in den genannten Stadtteilen die Bevölkerungsdichte erhöhen und somit natürlich auch die Auslastung der Wertstoffhöfe verändern. Diese Entwicklung muss im neuen Wertstoffhof-Konzept zu tragen kommen und sollte einer der wichtigsten Gründe für die Weiterentwicklung der Recyclinghöfe in Münster sein.

Vergleich mit anderen Städten

Auch der Vergleich mit anderen Städten bietet die Chance zu prüfen, wo es für uns hingehen kann. Städte mit ähnlichen Einwohnerzahlen wie Münster sind dafür ausgewählt worden. Die Auswertung

zeigt, dass Münster Spitzenreiter ist, was die Anzahl der Wertstoffhöfe betrifft. Bezieht man die Stadtfläche mit ein, die pro Recyclinghof abgedeckt wird, dann sind Münster und Bochum vergleichbar. Bochum hat allerdings deutlich mehr Einwohner, die pro Hof bedient werden müssen. Alle anderen Städte hingegen haben

weniger Wertstoffhöfe, die durch mehr Einwohner genutzt werden.		<i>Recyclinghöfe</i>	<i>Fläche (km²)</i>	<i>Einwohner 2020</i>	<i>Einwohner pro Recyclinghof</i>
	Bochum	6	145	364.454	60.743
Daraus lässt sich folgern, dass die Anzahl der Wertstoffhöfe nicht unbedingt entscheidend ist. Auch wenige Höfe	Wuppertal	4	168	355.004	88.751
	Bielefeld	3	258	333.509	111.170
	Bonn	2	141	330.579	165.290
	Münster	11	303	316.403	28.764
	Mannheim	2	145	309.721	154.861

können den Einwohnern eine gute Entsorgungsmöglichkeit bieten. Hierbei sind dann die Ausstattung und die Größe des Hofes ausschlaggebend, damit genügend Kapazitäten vorgehalten werden können.

Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes

Nicht nur das Bevölkerungswachstum drängt auf eine Veränderung der Recyclinghöfe. Das Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) wurde novelliert und stellt ebenfalls neue Anforderungen an die AWM als öffentlich-rechtlichen Entsorger. Zwar gelten noch Übergangsfristen, seit dem 29.10.2020 ist die Novelle aber in Kraft und weitet die Getrenntsammlungspflicht auf die Abfälle Alttextilien und Sperrgut aus. Die Sammlung soll gerade bei letzterem so erfolgen, dass die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling der einzelnen Bestandteile möglich ist. Diese Gesetzesänderung gibt diesem Abfallstrom also eine neue Wertigkeit, stellt uns als Abfallwirtschaftsbetriebe aber auch vor eine neue Herausforderung. Von der Neuregelung ist nicht nur die Sperrgutsammlung betroffen, langfristig müssen auch die Wertstoffhöfe so gestaltet werden, dass der Schwerpunkt vor allem auf der Wiederverwendung liegt.

Die Novelle wird in der Zukunft somit für eine umfangreiche Änderung des Abfallmanagements auf den Recyclinghöfen führen und muss bei der Gestaltung und Konzeptionierung von neuen Wertstoffhöfen berücksichtigt werden.

Bei der Wiederverwendung von Sperrgut sind vor allem Gebrauchtgüterkaufhäuser eine interessante Möglichkeit. Deshalb werden sie im Rahmen des Konzepts als eigenes Unterkapitel erwähnt und es soll kurz erläutert werden, wie sie in Zusammenarbeit mit den Wertstoffhöfen an der Vermarktung von wiederverwendbarem Sperrgut mitwirken können. Sollen auf einem Wertstoffhof Möbelstücke für die Wiederverwendung erfasst werden, bedeutet das in der praktischen Umsetzung: Alte Gegenstände wie z.B. Möbel, die von den Bürgern entsorgt werden sollen, müssen durch das Personal vor Ort auf ihre Wiederverwendbarkeit geprüft und zwischengelagert werden. Da das Ziel der Wiederverkauf der Möbelstücke ist, muss ein Transport zu einem an- oder ausgegliederten Vermarktungsort folgen. Hier müssen die Mengen erfasst, eventuelle Reparaturen durchgeführt und Preise festgelegt werden.

In Berlin wurde ein solches Konzept bereits umgesetzt. Berlin hat 2020 ihre „NochMall“ eröffnet, ein Gebrauchtgüterkaufhaus, das seine Ware von zwei Berliner Recyclinghöfen erhält. Verkauft werden ausrangierte Möbel, Kleidung, Elektrogeräte, Haushaltswaren, Spielzeug und Bücher. Durch den Verkauf der Waren kann das Kaufhaus seine Kosten decken, es arbeitet aber nicht gewinnorientiert. Es ist für die Berliner Stadtreinigung aber viel mehr als ein reines Second-Hand-Kaufhaus.

Es gilt als Erlebnisort von Nachhaltigkeit und bietet unter anderem auch Upcycling-Workshops oder die Teilnahme an Repair-Cafés an.

Ziel des neuen Recyclinghofkonzepts sollte es sein, solche Nachhaltigkeits- und ReUse-Projekte bei der Gestaltung von zukünftigen Wertstoffhöfen mit einzubeziehen. Denn hierfür benötigt man Flächen, Transportketten und Kooperationspartner, die eng mit den AWM zusammenarbeiten. Gleichzeitig bieten solche Projekte ein großes Potenzial die Stadt Münster nachhaltiger und lebenswerter zu gestalten.

Vision 2030 der AWM

Genau solche Nachhaltigkeitsprojekte sind ein Schritt zur Verwirklichung der Vision 2030, in der die Abfallwirtschaftsbetriebe ihre zukünftigen Ziele festgelegt haben. Die Hauptaufgabe ist es, ein abfallfreies Münster zu schaffen und so zur Hauptstadt der Abfallvermeidung zu werden. Es geht dabei um die Gewinnung von Wertstoffen, die primär stofflich verwertet werden können. Die AWM sollen als starker Partner der Bürger auftreten und in Sachen Recycling und Wertstoffgewinnung beratend zur Seite stehen. So soll das Bewusstsein für Wertstoffe und Ressourcen der Münsteraner gestärkt werden. Gerade in dem Bereich können Recyclinghöfe eine tragende Rolle spielen. Die Menschen können vor Ort sehen, wie richtig getrennt wird und welche Wertstoffe gesammelt werden. Wertstoffhöfe bieten so die Möglichkeit nicht nur „Müllkippe“ zu sein, sondern können ein Kompetenzzentrum für Recycling oder Upcycling werden und so einen Imagewandel vollziehen.

Recyclinghofkonzept 2030

Die Anforderungen, die zukünftig an das Recyclinghofnetz in Münster gestellt werden, stehen nun dem Ist-Zustand der Wertstoffhöfe mit den derzeitigen Problemen gegenüber. Das neue Konzept muss die Herausforderungen berücksichtigen und die aktuellen Probleme lösen um mit der Entwicklung Münsters und der Kreislauf- und Abfallwirtschaft Schritt zu halten. In den nächsten Abschnitten wird aufgezeigt, wie die AWM den Anforderungen und der derzeitigen Situation hinsichtlich der Recyclinghöfe gerecht werden kann.

Recyclinghofotypen und Anzahl

Aufgrund der Bewertung der derzeitigen Situation und den neuen Rahmenbedingungen der Zukunft, ist der Bau zusätzlicher Recyclinghöfe nicht erforderlich. Die Anzahl der Recyclinghöfe in Münster ist nicht der Grund für die derzeitigen Probleme. Die Einzugsgebiete sind angemessen. Im Vergleich mit Städten mit vergleichbarer Einwohnerzahl nimmt Münster eine Spitzenposition ein, was die Anzahl der Wertstoffhöfe betrifft.

Anhand der Bevölkerungszahl in den Stadtgebieten und der Wachstumsprognose sollen aber die Größen der Recyclinghöfe in den Stadtteilen bedarfsgerecht gewählt werden. Deshalb werden im Folgenden drei verschiedene Wertstoffhofotypen definiert, die sich in ihrer Fläche, ihrem Aufbau und ihrer Ausstattung unterscheiden.

<i>Recyclinghofotypen</i>	<i>Fläche</i>	<i>Ausstattung</i>	<i>Nutzung</i>	<i>Kosten (Grundstück) 70-90 €/m²</i>
Zentraler Hof	8000 - 10.000 m ²	- Fahrzeugwaage, Wartezeiterfassung, Container- und Kundenebene, Containerstellflächen, stationäre Schadstoffsammlung, Gebäude/Fläche für Nachhaltigkeitsprojekte - Teilüberdachung des Hofes - Tägliche Öffnungszeiten - Einzugsgebiet Münster- Nord bzw. Münster-Süd	Gewerbekunden, Privatpersonen, PKWs + Anhänger	560.000 € - 900.000 €
Haupthof	3000 - 5000 m ²	- Zufahrt mit Schrankenanlage, Container- und Kundenebene, stationäre/mobile Schadstoffsammlung, Fläche für Sperrgutsammlung - Teilüberdachung des Hofes - Tägliche Öffnungszeiten - Einzugsgebiet 30.000 -40.000 Einwohner	Privatpersonen Optional: PKWs + Anhänger von privat	210.000 € - 450.000 €
Nebenhof	2000 m ²	- Ein- und Ausfahrt, Barkasse + EC-Gerät, optional: mobile Schadstoffsammlung - Wechselnde Öffnungszeiten - Einzugsgebiet 15.000 – 20.000 Einwohner	Privatpersonen	140.000 € - 180.000 €

Der zentrale Hof soll ausreichend Kapazitäten haben um nicht nur das Bevölkerungswachstum aufzufangen, sondern soll auch als Anlaufstelle für Gewerbebetriebe und Personen mit Anhängern oder Fahrzeugen > 2 m bzw. schwerer als 3,5 t dienen. Damit das möglich ist, muss die Fläche des Hofes 8.000 – 10.000 m² betragen, da sonst nicht genug Containerstellplätze, Lagerfläche und Parkfläche vorhanden sind. Der Recyclinghof sollte modern und kunden- sowie mitarbeiterfreundlich gestaltet werden. Auch das komfortable Befüllen der Container ist in dem Zusammenhang ein Aspekt, der einen Recyclinghof attraktiv macht. Nachhaltigkeitsprojekte könnten auf der Fläche mit eingebunden werden, die gleichzeitig die Anforderungen der KrWG-Novelle erfüllen.

Der Haupthof hat mit 3.000 – 5.000 m² eine geringere Fläche und ein Einzugsgebiet von 30.000 - 40.000 Einwohnern. Vom Typ her soll er dem derzeitigen Recyclinghof Eulerstraße ähneln, also bereits mit einer erhöhten Kundenebene, damit der Einwurf in die Presscontainer erleichtert wird. Auch bei dieser Größe sind Lagerflächen für wiederverwendbare Möbelstücke denkbar, die anschließend in einem Secondhand-Kaufhaus vermarktet werden könnten. Der Wertstoffhoftyp würde in Bevölkerungsreichen Stadtteilen Sinn machen, da er ausreichend Platz und Entsorgungsmöglichkeiten für Privatpersonen bieten kann.

Der Recyclinghof vom Typ Nebenhof ist für einzelne bzw. mehrere Stadtteile gedacht, die eine moderate Bevölkerungsdichte haben. Das Einzugsgebiet sollte 15.000 – 20.000 Einwohner betragen. Hier soll ein Hof in der Größenordnung Mecklenbeck oder Handorf mit zusätzlichen Angeboten dafür sorgen, dass die Bürger weiterhin in erreichbarer Nähe ihre Abfälle entsorgen können. So wird der Verkehr langfristig entlastet und der Service für die Bürger bleibt weiterhin auf einem hohen Standard.

Im Anhang befindet sich ein Entwurf für einen Recyclinghof vom Typ Haupthof. Er dient der besseren Visualisierung des Recyclinghoftyps, der den neuen Anforderungen entspricht. Als Witterungsschutz für die Mitarbeitenden und Kunden ist hier noch eine Überdachung oder eine Teilüberdachung des Hofes denkbar.

Die Einführung der drei Recyclinghof-Typen kann nicht nur den zukünftigen Bedarf decken, sondern kann auch die effizientere Nutzung von AWM-Ressourcen bedeuten. Das bisherige Konzept beruht auf einer schnellen Erreichbarkeit, die viele Wertstoffhöfe und damit Flächen erfordert. Zwei Öffnungstage pro Woche bedeuten im Umkehrschluss eine dreitägige Schließung, in denen die Höfe nicht genutzt werden. Mit Blick auf die Zukunft sind solche ungenutzten Potenziale mehr und mehr kritisch zu sehen. Eine Anpassung der Öffnungszeiten ist im Rahmen des neuen Konzeptes notwendig. Eine neue Ausrichtung der Recyclinghöfe soll deshalb auch auf eine nachhaltige Flächennutzung und nachhaltigen Personaleinsatz abzielen. Der Service für den Bürger muss dadurch nicht in den Hintergrund rücken.

Neuausrichtung der Recyclinghöfe

Durch die Zuordnung der Wertstoffhöfe Münsters zu den drei Recyclinghoftypen ergibt sich ein Recyclinghofnetz, das bedarfsgerecht ausgerichtet ist. Ausschlaggebend dafür ist die erfasste Auslastung der Höfe, die Größe des Einzugsgebiets und das zukünftige Bevölkerungswachstum im jeweiligen Stadtteil.

Die Recyclinghöfe Nienberge, Wolbeck, Kinderhaus, Handorf, St. Mauritz und Mecklenbeck stoßen momentan nicht an ihre Auslastungsgrenzen und es ist in den nächsten Jahren keine starke Zunahme der Einwohnerzahl in diesen Stadtgebieten zu erwarten. Die Höfe sollen deshalb als Typ

„Nebenhof“ vorerst weiter betrieben werden. Bei einer Verfügbarkeit von Grundstücken in Gewerbegebieten ist über einen Neubau nachzudenken um auch diese Stadtteilhöfe attraktiver gestalten zu können.

Der Recyclinghof Hilstrup befindet sich aktuell an seiner Auslastungsgrenze und aufgrund der hohen Bevölkerungsdichte muss der Hof in Zukunft dem Typ „Haupthof“ entsprechen. Da der Standort nicht erweiterbar ist, muss ein neues Grundstück gesucht werden. Der Bau eines neuen Hofes bietet die Chance ihn modern zu gestalten und ausreichend Kapazitäten für die nächsten Jahrzehnte zu schaffen. Tägliche Öffnungszeiten und die Anlieferung mit Anhänger für Privatpersonen wären dabei ein bürgerfreundlicher Service.

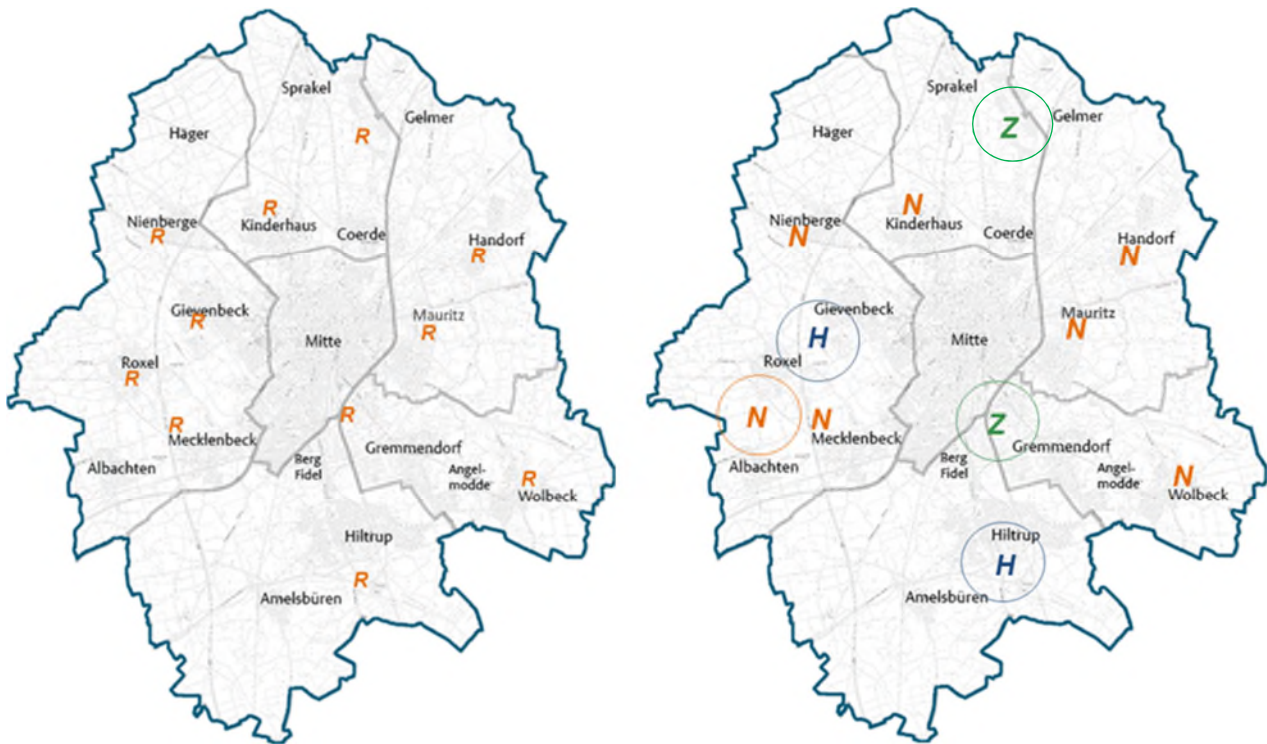
Der Recyclinghof an der Eulerstraße entspricht aufgrund seiner Bauweise und Ausstattung nahezu einem Haupthof. Der Hof ist innenstadtnah gelegen und werktäglich geöffnet, weshalb er Anlaufstelle für Bürger aus dem ganzen Stadtgebiet ist. Dennoch wäre auf lange Sicht ein Zentraler Hof im südlichen Stadtgebiet sinnvoll. Der Zentrale Hof am EZM bedient momentan alleine alle Gewerbetreibenden und Privatpersonen mit Anhänger, was bei der Bevölkerungsentwicklung Münsters in Zukunft zu Problemen führen wird. Ein weiterer Faktor ist der lange Fahrweg aus dem Süden in den Norden der Stadt. Die Belastung des Verkehrs und der CO₂-Ausstoß sind im Hinblick auf den Klimawandel kritisch zu betrachten. Der Bau eines Zentralen Hofes im Süden Münsters würde auch hier einen neuen Standort erfordern, da der Hof Eulerstraße nicht weiter ausgebaut werden kann. Würde sich im Umkreis des jetzigen Hofes ein neuer Standort finden, der den Anforderungen entspricht, könnte der Zentrale Hof den Recyclinghof Eulerstraße ersetzen. Die Fläche kann dann anderweitig durch die AWM genutzt werden, da das Betriebsgelände in absehbarer Zeit an seine Grenzen stoßen wird. Bei einer Grundstückslage weiter im südlichem Stadtgebiet könnte der bestehende Recyclinghof als Haupthof weiterbetrieben werden.

Da in Gievenbeck ein neues Wohnquartier entsteht und der Stadtteil bereits eine hohe Bevölkerungsdichte aufweist, ist hier eine neue Standortsuche für den Recyclinghof erforderlich. Der neue Hof muss dem Format Haupthof entsprechen, damit auch der Westen Münsters einen Wertstoffhof hat, der dem zukünftigen Bedarf gerecht wird.

Durch den neuen Haupthof in Gievenbeck ist die Verlagerung des Recyclinghofs in Roxel Richtung Albachten eine sinnvolle Maßnahme. So kann ein Hof vom Typ Nebenhof geschaffen werden, der eine größere Kapazität besitzt, eine bessere Lage hat und der den Bürgern aus Roxel und aus Albachten zur Verfügung steht. Dies wäre eine nachhaltige Lösung und es würde sich kein Nachteil für die Bürger der beiden Stadtteile daraus ergeben.

Der Recyclinghof am EZM als Zentraler Hof im Norden Münsters existiert bereits, allerdings ist hier eine Erneuerung und Erweiterung des Hofes notwendig. Die Größe des Hofes entspricht nicht der Fläche, die ein Zentraler Hof zukünftig haben muss um der wachsenden Bevölkerung zu genügen. Hier muss geprüft werden, ob eine Erweiterung umsetzbar ist oder ob der Hof an anderer Stelle des Entsorgungszentrums neu gebaut werden muss.

Die Abbildung soll abschließend verdeutlichen, wie das zukünftige Recyclinghofnetz Münsters im Vergleich zum heutigen Stand aussehen könnte. Langfristig gesehen sollte der Schwerpunkt von dem engmaschigen Netz aus kleinen Wertstoffhöfen, hin zu effizient und nachhaltig genutzten Recyclinghöfen verschoben werden. Dabei sollten Höfe entstehen, die von der Größe und Kapazität mit der zukünftigen Entwicklung Münsters Schritt halten können.



Für den Neubau werden in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen erforderlich. Erweiterte Öffnungszeiten und zusätzlicher Service können nur mit zusätzlichem Personal und damit verbundenen Kosten realisiert werden. Jedes einzelne Projekt und jede Maßnahme wird daher auf seine Umsetzbarkeit unter den Kriterien Nachhaltigkeit, Ökonomie und Ökologie überprüft.

Zusammenfassung

Das Bevölkerungswachstum, die derzeitige Größe der Recyclinghöfe und die Förderung von Wiederverwendung sind die vordergründigen Faktoren, die eine Veränderung des Recyclinghofkonzepts erfordern. Hinzu kommt die Änderung der Betriebsordnung hinsichtlich der Anlieferung mit Fahrzeugen > 2 m, schwerer als 3,5 t oder mit Anhängern. Dies war eine kurzfristige Lösung für die Entlastung der kleineren Wertstoffhöfe. Aus verkehrstechnischer und umweltfreundlicher Sicht kann die Nutzung nur eines Recyclinghofes für Anhängeranlieferungen und Kleigewerbebetrieb keine Lösung sein.

Nicht alle Recyclinghöfe werden im gleichem Maße von der Neuausrichtung betroffen sein. Stattdessen ist ein bedarfsgerechtes und dadurch nachhaltiges Konzept erarbeitet worden. In dessen Rahmen wurden verschiedene Recyclinghofotypen definiert, die sich an der Bevölkerungsdichte im Stadtteil orientieren. Aus der Auswertung der Daten ergaben sich Maßnahmen, die anhand ihrer Dringlichkeit in eine zeitliche Reihenfolge gebracht wurden:

- *Der größte Handlungsbedarf besteht am Recyclinghof in Hiltrup. Der Umbau zu einem Haupthof und die erforderliche Grundstücksuche für einen neuen Hof in Hiltrup muss deshalb erste Priorität haben.*
- *Die zweite Priorität sollte sein, ein Grundstück im Süden Münsters zu finden um einen zweiten zentralen Hof zu errichten. Dieser muss Platz für Gewerbetreibende und Privatpersonen mit Anhängern bieten. Die Zukunft des Recyclinghofes Eulerstraße ist dabei abhängig von der Lage des neuen Grundstücks.*

- *Aufgrund der Entstehung des neuen Wohnquartiers im bevölkerungsreichen Gievenbeck, steht an dritter Stelle die Grundstückssuche für einen neuen Haupthof in diesem Stadtteil. So bietet sich die Möglichkeit einen großen Recyclinghof zu errichten, der die Bürger aus dem Westen Münsters bedient.*
- *Als vierte Priorität ist der Neubau eines modernen Nebenhofs in Roxel ins Auge zu fassen. So erreicht man zusammen mit dem westlichen Haupthof in Gievenbeck ein flächendeckendes Recyclinghofnetz, das den umliegenden Stadtteilen Albachten, Roxel und Mecklenbeck gleichermaßen gerecht wird. Eine Grundstückssuche ist hierfür notwendig, die sich auf das Stadtgebiet zwischen Roxel und Albachten konzentrieren sollte.*
- *Als letzte Priorität ist die Anpassung des Recyclinghofs am Entsorgungszentrum zu nennen, der auf lange Sicht vergrößert werden muss. Nur so kann er weiterhin als Zentraler Hof im wachsenden Münster bestehen. Hierbei ist zwischen einer Erweiterung oder dem Neubau an einer anderen Stelle des Entsorgungszentrums abzuwägen.*
- *Die anderen Stadtteilrecyclinghöfe sollten optional neu errichtet werden, wenn passende Grundstücke zur Verfügung stehen. Hierbei ist eine Zwei-Ebenen-Lösung zur optimierten Befüllung der Container durch die Bürgerinnen und Bürger anzustreben.*

Das alte Konzept des Recyclinghofnetzes in Münster beruhte auf einer schnellen Erreichbarkeit der Wertstoffhöfe für die Bürger. Damit die AWM zukünftig ein nachhaltigeres Konzept umsetzen kann, sollen neue Höfe entstehen die komfortabler sind und größere Kapazitäten bieten. Dabei sollen keine zusätzlichen Recyclinghöfe entstehen, sondern lediglich alt durch neu ersetzt werden. Abgerundet wird das neue Konzept durch Rücknahmebereiche für wiederverwendbare Gegenstände auf den Zentralen und Haupthöfen. Ein Gebrauchtwarenkaufhaus mit Repair-Einrichtungen an einem getrennten Standort bzw. angegliedert an einem der Zentralen Höfe ergänzen das neue Recyclinghofkonzept.

Auch das Zusammenfassen weiterer Höfe sollte weiterhin eine Option bleiben. Durch angepasste Öffnungszeiten können so weiterhin ausreichend Entsorgungsmöglichkeiten gesichert werden. Gleichzeitig würde der Flächenbedarf insgesamt verringert werden. Stillstandzeiten der Anlagen würden reduziert. Der fortschreitende demographische Wandel und der Fachkräftemangel sind schon jetzt spürbar, weshalb es zunehmend schwieriger wird, eine Schadstoffsammlung auf allen Höfen während der gesamten Öffnungszeiten durchzuführen. Eine Anpassung in diesem Bereich ist ebenfalls eine Option. Ein nachhaltiger Personaleinsatz für Abfallwerker 50+ in Zeiten ohne Schadstoffsammlung auf den kleineren Nebenhöfen wäre dann möglich.

Abschließend kann man sagen, dass die Neuausrichtung hin zu größeren Höfen viele Vorteile bietet, sowohl für die Bürger, als auch für die AWM: Neue komfortable und moderne Wertstoffhöfe mit integrierten ReUse-Projekten auf denen die Bürger mit den AWM Hand in Hand mitwirken können. Alles Möglichkeiten, die sich für die Stadt Münster und die Abfallwirtschaftsbetriebe bieten, um zu einer nachhaltigen Stadt und einem Partner für die Bürger zu werden.

Anhang

Recyclinghof vom Typ Haupthof

